

Ich schreibe über mein Leben.

Ich möchte mich kurz vorstellen: Ich heiße Gabriele Th. Ich lebe in der Lebenshilfe Spittal ich fühle mich wohl hier. Ich möchte ein bisschen über mein Leben erzählen und freue mich, wenn der Bericht gelesen wird. Ich habe noch nie bei einem Literaturpreis mitgemacht und ich wünsche ihnen viel Freude beim Lesen. Ich bin neun Jahre in Osttirol Sonderschule gegangen. Ich habe mit meinen Eltern und meinen Geschwistern in einer Wohnung in der Stadt gewohnt. Die neun Jahre waren für mich mittelmäßig. Ich bin nicht so gerne in die Schule gegangen aber ich habe gute Freunde gefunden. Danach bin ich fast ein Jahr auf Schloß Lengberg gewesen. Es war ein Aufbauwerk wo man für einen Arbeitsplatz vorbereitet wurde. Es hat mir gut gefallen. Nach dieser Zeit kam ich nach Martinsbühel wo ich zwei Jahre Haushaltungsschule gegangen bin. Es war sehr streng dort, da es geistlich geführt war. Aber ich habe sehr viele lebenswichtige Sachen gelernt. Ich bin mit 17 Jahren in die Haushaltungsschule gekommen. Gewohnt habe ich noch mit 7 Mädchen in einem großen Schlafsaal. Dort habe ich auch viele nette Kolleginnen gehabt. Die ersten neun Monate hatte ich sehr Heimweh, ich lernte dort wie man putzt, kocht und Wäsche flickt und wollte die Schule gar nicht fertig machen, ich fühlte mich nicht wohl, aber meine Mitmenschen haben nicht locker gelassen und heute bin ich ihnen dankbar. Wir waren 17 Schülerinnen in unserer Gruppe, im ganzen Heim waren wir 75 Mädchen. Wir lernten sehr viele Sachen die man im Leben braucht. Nach dieser Schule war ich bei meiner Tante wo ich auf meine Cousine aufgepaßt habe. Ich frage mich sehr oft, wie ich das geschafft habe, da die Maria noch klein war und die Tante berufstätig. Ich bin froh das ich die Maria betreuen durfte. Danach war ich fünfeneinhalb Jahre bei unseren Großeltern die schon älter waren und Hilfe brauchten. Es war nicht immer leicht, aber ich bin froh, dass ich es machen durfte. Ich denke oft an die Zeit zurück, aber unsere Großeltern sind schon verstorben. So wurde für mich eine Arbeit gesucht, was sehr schwierig war. Ich arbeitete probeweise einen Monat in der Volksschule als Reinigungskraft. Nach dieser Zeit war ich zuhause in Lienz. Bevor ich in die Lebenshilfe Spittal kam, arbeitete ich eineinhalb Jahre in einer Apotheke in Spittal als Reinigungskraft. Vorher wohnte ich bei meinen Eltern in Lienz und ging viereinhalb Jahre in eine Beschäftigungswerkstätte. Ich bin durch meine Tante nach Spittal gekommen. Das finde ich toll, dass ich nicht nach Innsbruck oder nach Waiern gekommen bin. Meine Tante setzte sich ein, dass ich die Möglichkeit hatte, in der Apotheke zu arbeiten und ich wohnte bei ihr. Es war sehr schön aber die Chefleute sind leider schon älter gewesen und ich wurde im neuen Team nicht mitübernommen, so das für mich ein geeigneter anderer Platz gesucht wurde. Meine Familie und ich haben daran geglaubt, dass ich arbeiten gehen soll und auch fähig bin eine gewisse Leistung zu erbringen. Aber ich bin leider nicht stabil genug für die „normale“ Arbeitswelt. Jetzt bin ich schon acht

Jahre in der Lebenshilfe Spittal. Ich glaube noch immer das es für mich noch einmal einen passenden Job - außerhalb der Einrichtung Lebenshilfe - geben muss. Eigentlich setzte sich meine Tante für mich ein, das ich in Spittal bin und nicht auswärts. Vielleicht wäre es für mich besser auswärts zu arbeiten aber das ist leider nicht so einfach. Ich bin froh, dass ich in Spittal in der Lebenshilfe bin, denn da habe ich meine Familie in der Nähe und viele Freunde habe ich auch. Es ist sehr schwer gewesen aber bei den jetzigen Chefleuten in der Apotheke könnte ich nicht mehr arbeiten. So sehr ich vom arbeiten und wohnen außerhalb träume, aber ich bin hier in einem geschützten Platz. Wenn man weiß, dass man beeinträchtigt ist und doch am normalen Leben teilhaben will, das ist sehr schwierig. Gott sei Dank, gibt es noch viele beeinträchtigte Menschen, die ihr ganzes Leben in einem geschützten Rahmen sein müssen. Zur Zeit lebe ich in der Lebenshilfe in einer Wohngruppe mit 13 anderen Klienten.

Ich habe Gott sei Dank ein eigenes Zimmer wo ich mich zurückziehen kann. Ich freue mich auf eine begleitete Wohngemeinschaft, die bei uns auch geplant ist. Ich arbeite sehr an mir, das ich für die WG infrage komme. Meine Hobbys sind Musik hören und Briefe schreiben. Ich würde auch ganz gerne selbständig kochen lernen. Pflanzen habe ich auch gerne. Ich versuche gerne Pflanzen aus Samen zu ziehen und freue mich, wenn der Same aufgeht. Wenn man von Geburt an beeinträchtigt ist, tut man sich sehr schwer in der sogenannten „normalen“ Welt anerkannt zu werden. Ich bin sehr froh das ich Menschen habe die mich sehr lieb haben. Oft bin ich sehr unzufrieden und weiss es nicht zu schätzen, dass es jeder gut mit mir meint. Ich bin froh, dass ich schon erwachsen bin und so gut es geht Sachen selber entscheiden kann. Ein Wunsch von mir wäre es noch einmal nach Rom zu fahren und auch noch einmal nach Lourdes zu fahren. Ich träume öfters davon eine Familie zu haben, aber es ist sehr schwer eine Partnerschaft zu haben. Meine Familie sagt ich soll zufrieden sein mit dem was ich habe. Ich bin sehr froh das ich Menschen habe die mich sehr lieb haben. Ich freue mich das ich von meinen Leuten akzeptiert werde. In der Lebenshilfe und privat habe ich viele Freunde. Wenn man von Menschen weiß, dass sie stärker beeinträchtigt sind, ist man mit sich zufriedener. Ich denke oft an später falls ich einmal keine Eltern mehr habe. Oft frage ich mich ob ich nicht eine Partnerschaft haben kann, das ist leider sehr schwierig weil ich brauche einen Mann der mich nicht ausnutzt und zu mir hält. Leider habe ich noch keinen Mann gefunden der es ehrlich mit mir meint. Wie ich in Irschen bei meinen Großeltern war hatte ich einen Freund aber das hat sich aufgelöst da ich nach dem Tod meiner Großeltern wieder nach Lienz gekommen bin. Ich finde das ich mich in Spittal gut eingelebt habe. Ich bin ein sehr kontaktfreudiger Mensch und so habe ich schon viele Freunde gefunden. Oft denke ich an früher zurück wo ich gearbeitet habe, es war eine schöne Zeit die ich vermisse. Ich denke oft an die Zukunft und bin gespannt wie es weiter geht. Ich habe Träume die in Erfüllung gegangen sind, aber es gibt noch vieles was ich mir für die Zukunft wünsche.

Gabriele Th.